Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 17. November 1935

Nachlass Faulhaber 10016, S. 137

Stand: 03.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Sonntag, 17.11.35, 6.45 - 8.05 Uhr in der Studienkirche Kommunion messe für die Kongregation der Lehrerinnen. Ohne Ansprache. Sehr lange Kommunion austeilen.

11.00 Uhr Besuch fahrt: 1) Ungarischer Consul Szabò von Szentmiklòs. Zuerst die Frau im Gespräch bis er aufgestanden ist. Gestern Abend ein Empfang der ungarischen Kolonie. Bela Kun. Gibt mir die Adresse von Leutschan. 2) Oesterreichischer Generalconsul Jordan - noch nicht zu Hause.

Frau Professor Irene Dr. Diener, Weihenstephan. Ihr Mann früher beim Corps, wird sehr verfolgt als Schwarzer. Besonders weil sie jeden Tag zur Messe und Kommunion ginge, im Institut erzogen. Ich hätte das Kind in der Hauner schen Klinik gesegnet, weiß aber nicht, ob das vor vier oder sechs Jahren!! Sagt Dr. Weißthanner. Sie hatte 70000 M. Vermögen, das wurde veruntreut, sei jetzt in Holland, ein Prozeß wird das zurückbringen (?), sie war beim Rechtsanwalt und er will noch 600 M., um diese Woche den Prozeß zu führen. Sie bleibe in der Woche von der Kirche weg, um ihrem Mann nicht zu schaden (*[Nicht lesbar]* wieder <*glaublich*>). Ich: Unmöglich die ganze Summe. Der Rechtsanwalt wird auch mit 300 M. die Verhandlungen führen. Damit zufrieden. Weinte dazwischen. Behauptet nicht, daß ihr Mann Volkspartei war (macht sie glaubwürdig). Bittet nicht um Segen. Ob sie Schuldschein schreiben soll - Nein, wenn ich sterbe, geschenkt. Will vom 15. Januar ab 50 M. im Monat zurückzahlen. Zuerst bei Westermayer, dann bei Spiritual Schmidt, bittet aber lieber, es hier persönlich tun zu dürfen. Will sich dann ein Gut kaufen. Pension bekomme ihr Mann nicht.